



Medienmitteilung

Sperrfrist: 7. Dezember 2016 – 16:30 Uhr

7. Dezember 2016

Grenzüberschreitender Blackout: Ereignis mit kleiner Eintretenswahrscheinlichkeit aber grosser Tragweite - trinationaler Kongress beschäftigt sich mit Ursachen und sensibilisiert für Auswirkungen.

Heute fand in Basel ein trinationaler Kongress der Deutsch-Französischen-Schweizerischen Oberrheinkonferenz (ORK) zum Thema „Blackout - grossflächiger grenzüberschreitender Stromausfall“ statt. Ziel war es, die rund 150 teilnehmenden Fachleute u. a. aus den Bereichen Politik, Energie und Sicherheit erstmals grenzüberschreitend über mögliche Ursachen eines solchen Ereignisses zu informieren und sie für die alle Lebensbereiche betreffenden Auswirkungen zu sensibilisieren. Die Experten sind sich einig, dass ein grenzüberschreitendes Blackout ein Risiko mit kleiner Eintretenswahrscheinlichkeit darstellt, im Ernstfall jedoch von grosser Tragweite wäre.

Eröffnet wurde der Kongress von Regierungsrätin und Energiedirektorin des Kantons Basel-Landschaft, Dr. Sabine Pegoraro, die die energiepolitische Bedeutung der Stromversorgungssicherheit hervorhob. Aus den verschiedenen Referaten zur grenzüberschreitenden Stromvernetzung wurde die Abhängigkeit der Länder und Regionen voneinander im Falle eines Blackouts klar. Das Risiko eines grenzüberschreitenden Blackouts ist technisch möglich, auch wenn die Eintretenswahrscheinlichkeit als eher gering eingestuft wird. Dagegen wäre die Tragweite eines grossflächigen, grenzüberschreitenden Stromausfalls enorm. Alle Bereiche des öffentlichen Lebens wären davon betroffen. So z.B. die Krankenhäuser, der öffentliche Verkehr aber auch Industrieunternehmen. Zu diesen Bereichen referierten Experten aus den drei Ländern.

Ein potentiell Risiko für ein Blackout ist die Verwundbarkeit der Stromversorgungssysteme aus dem Cyberspace. Im Zeitalter der rasanten technologischen Entwicklung der Informatik und Kommunikation wächst auch das Sicherheitsrisiko gegenüber gezielten Hackerangriffen. Gerade die Kommunikation ist nach Eintreten eines Blackouts grenzüberschreitend für die Koordination der Massnahmen essentiell. In einer Podiumsdiskussion konnten sich Experten der drei Länder zum Thema austauschen. Der gegenseitige Erfahrungsaustausch stand im Mittelpunkt des Kongresses, zu welchem ein ausgewähltes Publikum aus Experten und betroffene Entscheidungsträger teilnahmen.

Am Ende des Kongresses überreichten die Vorsitzenden der mit dem Thema befassten Arbeitsgruppen der ORK dem Regierungspräsidenten des Kantons Basel-Stadt und diesjährigen Präsidenten der ORK, Dr. Guy Morin, eine gemeinsame Erklärung (siehe Anlage). Darin

benennen die Experten die wichtigsten Handlungsfelder und Empfehlungen im Umgang mit einem Blackout. Die Bedeutung dieses Kongresses zum grenzüberschreitenden Austausch und die Rolle der ORK wurden im Schlusswort von Dr. Morin aufgenommen. So sagte er: "Wir sollten mögliche Krisensituationen auf ihre Eintretenswahrscheinlichkeit prüfen, Massnahmen ergreifen, die dem Eintreffen vorbeugen und vor allem auch Krisenpläne erarbeiten, die uns zeigen, wer was zu tun hat, wenn es zu einem bestimmten Unglück kommt". Er wird das Anliegen der gemeinsamen Erklärung anlässlich der Plenarversammlung der ORK am 9. Dezember in Liestal einbringen. Zum Kongress wird es einen Bericht mit Handlungsempfehlungen geben, der dem Präsidium der ORK im Juni 2017 vorgelegt werden soll.

Organisiert wurde dieser Kongress von der Arbeitsgruppe "Katastrophenhilfe", der Kommission "Klima und Energie" sowie dem Expertenausschuss "Technologische Risiken" der ORK zusammen mit der Regio Basiliensis und dem Verein TRION-climate e.V.

Anlage: Gemeinsame Erklärung Blackout

Auskunftsperson:

Dr. Alberto Isenburg, Vorsitzender der Kommission Klima und Energie der ORK,
Tel. 0041 79 3207864.



An
Dr. Guy Morin
Präsident der D-F-CH Oberrheinkonferenz

**Gemeinsame Erklärung anlässlich des Trinationalen Kongress
„Blackout – grossflächiger grenzüberschreitender Stromausfall“
vom 7. Dezember 2016 in Basel**

Die Vorsitzenden der Arbeitsgruppe „Katastrophenhilfe“, des Expertenausschuss „Technologische Risiken“ und der Kommission „Klima und Energie“ der deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz (ORK) sind sich einig, dass das Thema „Blackout – großflächiger und grenzüberschreitender Stromausfall“ im trinationalen Kontext weiter konsequent behandelt werden muss. Im Vordergrund stehen bei der Ursachenprävention die Cyberkriminalität und bei der Bewältigung des eingetretenen Ereignisses die grenzüberschreitende Kommunikation und Koordination.

Das Präsidium der ORK begrüßte anlässlich der Sitzung vom 17. Juni 2016 in Porrentruy den Austausch zwischen den oben genannten Gremien der ORK, nahm den Bericht zu der Sitzung vom 11. Mai 2016 zur Kenntnis, stellte fest, dass das Thema im trinationalen Kontext behandelt werden muss und unterstützte die Organisation einer entsprechenden Veranstaltung.

Mit dem heutigen trinationalen Kongress der deutsch – französisch – schweizerischen Oberrheinkonferenz „Blackout – grossflächiger grenzüberschreitender Stromausfall“ konnte eine erste breite grenzüberschreitende Information und Sensibilisierung für mögliche Ursachen und die gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen eines solchen Ereignisses stattfinden.

Die Vorsitzenden der oben genannten Gremien der ORK unterstreichen mit dieser gemeinsamen Erklärung z. Hd. des ORK Präsidenten die Bedeutung einer fortlaufenden grenzüberschreitenden Information, Koordination und Kommunikation zwischen den betroffenen Gremien der ORK zu diesem Thema. Ziel dabei soll neben der Verankerung einer effizienten Prävention durch den gegenseitigen Austausch von Informationen die erforderliche Vorbereitung auf ein solches Ereignis und eine effiziente und verlässliche Koordination und Kommunikation im Falle eines eingetretenen Ereignisses mit klaren Strukturen und Verantwortungen sein.

Die Vorsitzenden der oben genannten Gremien der ORK bitten um Behandlung dieses Themas und Beschlussfassung am nächsten Plenum vom 9. Dezember 2016 in Liestal.

Basel, den 7. Dezember 2016

Sabine Gaudin
Vorsitzende der AG
„Katastrophenhilfe“

Dr. Alberto Isenburg
Vorsitzender der
Kommission
„Klima und Energie“

Dr. Arnold Müller
Vorsitzender des
Expertenausschuss
„Technologische Risiken“